

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Keller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Preis:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleine Anzeigen“ in einheitlicher Satzform; 20 Bfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Reklamen; 2 M. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Montag, 10. August, vormittags. **Sonder-Ausgabe.** 1914.

Es geht vorwärts!

Das wichtige Vordringen der Oesterreicher in Rußland.

W. T.-B. Wien, 10. Aug. Die bis Mjetchow, 30 Kilometer nördlich von Krasau, vordringenden österreichischen Truppen setzten die Offensive fort und besetzten bis zum Abend die Ortschaften ungefähr 40 Kilometer vorwärts. Die bisher an der Weichsel stehenden Grenztruppen überschritten den Fluß und setzten sich am gegenseitigen Ufer fest. In Ungarn bemächtigten sich die Oesterreicher auf feindlichem Gebiet gelegenen Ortlichkeiten. Sämtliche Versuche von feindlichen Kavalleriepatrouillen, in Mittelgalizien einzudringen, wurden abgewehrt. Bei Zalesce zwischen Brody und Tarnop wurden bei der Niederwerfung feindlicher Reiter 4 Kosaken getötet und 2 verwundet.

Deutsche Erfolge an der Ostgrenze.

Acht russische Geschütze erbeutet.
W. T.-B. Berlin, 9. Aug. Die Grenzschutzabteilung von 10 Kilometer östlich von Johannisburg, hat den Angriff russischer Kavalleriebrigade zurückgewiesen. Acht Geschütze und mehrere Munitionswagen sind in unsere Hände (Sonntagabend durch Sonder-Ausgabe mitgeteilt.)

W. T.-B. Berlin, 9. Aug. Gestern abend wurden drei russische Landwehr in Schmaleningen, 3 Meilen östlich von drei russischen Infanteriekompanien und einer Maschinengewehrkompanie angegriffen. Die Landwehr wurde durch den Rückzug auf Jurborg. (Sonntagabend durch Sonder-Ausgabe mitgeteilt.)

W. T.-B. Berlin, 8. Aug. Die dritte russische Kavallerie-Division schritt am 6. August die Grenze bei Romeiken von Eydtkuhnen, ging aber bei dem Erscheinen deutscher Kavallerie wieder auf russisches Gebiet zurück. An der Wiederherstellung der von den Russen in der Gegend der Bahnen durch die Deutschen wird auch die Brücken zwischen Schoppinitz und Sosnowice in der Wiederherstellung begriffen. Die Bahn von Sosnowice nach Wlozlawel ist bereits wieder benutzbar. — Die russische Kavallerie besetzte Ostusch und Walstrom in Verbindung mit den in Russisch-Polen stehenden Kavallerie-Regimenten des 6. Armeekorps.

Die Einfahrt zum finnischen Meerbusen durch Minen gesperrt.

W. T.-B. Kopenhagen, 10. Aug. Eine schwedische Zeitung berichtet über die Zerstörung von Gangö (an der Westküste des finnischen Meerbusens) durch die Russen versenkten am Sonntag und Montag mit dem Dampfer am Hafeneingang alle Dampfkräne und die Eisenbahnwerkstätten und die Hafenanlagen. Sie steckten 30 Magazine in Brand, zerstörten die Minen und sperrten die Einfahrt nach dem finnischen Meerbusen. Die Einfahrt wurde durch eine Mine bewacht. (Gangö ist eine befestigte Hafenanlage im Fingebirge von Hangö, der Südwestküste des finnischen Meerbusens. Es hat einen sicheren Hafen mit etwa 4 bis 5000 Einwohner. Am 7. August 1714 hat Peter der Große einen Seesieg über Admiral Borchgrevink, der mit der schwedischen Flotte in Gefangenschaft

Lüttich fest in unseren Händen!

W. T.-B. Berlin, 9. Aug. Lüttich ist fest in unseren Händen. Die Verluste des Feindes sind groß. Unsere Verluste sind gering. Der Transport von 3 bis 4000 Kriegsgefangenen aus Lüttich ein Viertel der gesamten belgischen Bevölkerung usw. (Sonntagabend durch Sonder-Ausgabe mitgeteilt.)

Ein Zusammenstoß im Oberelsaß.

W. T.-B. Berlin, 8. Aug. Die deutschen Truppen im Oberelsaß wurden von feindlichen Kräften, die aus der Richtung von Belfort vorgingen, angegriffen. Das Vordringen der feindlichen Truppen ist zum Stehen gekommen. Die deutschen Truppen gingen sie bereits wieder in der Richtung auf Belfort zurück.

Die Hauptstadt von Togo durch die Engländer besetzt.

W. T.-B. Berlin, 10. Aug. Die wir hören, ist vor der Hauptstadt Togo, Lome, eine starke englische Truppenexpedition von der benachbarten englischen Goldküste erschienen. In Abwesenheit der kleinen Polizeitruppe und sämtlicher wehrfähiger Weissen, die sich mit dem stellvertretenden Gouverneur zum Schutz wichtiger Stationen in das Hinterland begeben hatten, nahmen die Engländer von der Hauptstadt Besitz unter feierlicher Zusage, die Ordnung aufrecht zu erhalten und das Eigentum zu schützen.

Der Eindruck des deutschen Vordringens in Italien

W. T.-B. Rom, 10. Aug. Ein soeben hier eingetroffenes Telegramm des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes an den hiesigen deutschen Botschafter, das einen Überblick über die bisherigen deutschen Erfolge gibt und die Auslands-Lügen bementiert, rief den tiefsten Eindruck hervor, besonders, da hier an der Eroberung Lüttichs noch gezweifelt wurde und über die Fortschritte in Polen wenig bekannt war.

Vom Kaiserpaar.
Berlin, 8. Aug. Das Kaiserpaar machte heute eine Ausfahrt. Die Herzogin von Braunschweig traf heute nachmittag hier ein und nahm im Königl. Schlosse Wohnung.

Eine National-Stiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Berlin, 8. Aug. Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ist in der Bildung begriffen. Der Minister des Innern v. Loebell und Kommerzienrat Selberg sind in das Präsidium eingetreten. Nähere Mitteilungen folgen.

Großes Angebot an Kriegsfreiwilligen.

W. T.-B. Berlin, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht) Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß sich bisher in Deutschland 1 300 000 Kriegsfreiwillige gemeldet haben.

W. T.-B. Essen, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht) In fast allen Hauptstädten des Industriegebietes können laut amtlicher Bekanntmachung, vor dem 1. September Freiwillige nicht mehr angenommen werden, da infolge der Meldungen viele Tausende von Kriegsfreiwilligen die Ersatztruppenteile überfüllt sind.

W. T.-B. München, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht) Im Süden Bayerns haben sich so viele Kriegsfreiwillige gemeldet, daß der ganze Bedarf der bayerischen Armee bereits um das Sechsfache überschritten ist.

Zu viel Meldungen beim Generalstab.

W. T.-B. Berlin, 10. Aug. Dem Großen Generalstab gehen täglich zahlreiche Mitteilungen sowie Angebote für Verwendung als Dolmetscher usw. zu. Der Generalstab ist nicht in der Lage, die ihm übersandten Anerbietungen zurückzuschicken oder Anfragen usw. zu beantworten.

Fürs Rote Kreuz.

W. T.-B. Hannover, 10. Aug. A. Konstantin Jen., Generaldirektor und Konsul Konstantin haben dem Kaiser 50 000 Mark zu Kriegszwecken zur Verfügung gestellt. Der Kaiser hat befohlen, daß das Geld für Zwecke des Roten Kreuzes in der Provinz Hannover verwendet werden soll.

Die Spenden der Großbanken für das Rote Kreuz.

W. T.-B. Berlin, 8. Aug. Für die Zwecke des Roten Kreuzes sind bisher nachstehende größere Spenden eingegangen: 150 000 M. von der Deutschen Bank, 150 000 M. von der Dresdner Bank, 100 000 M. von der Reichsbank, 100 000 M. von Siemens u. Halske, 60 000 M. von DeLbrück, Schindler u. Co., 50 000 M. von Geh. Kommerzienrat Arnold, sämtlich in Berlin, sowie 50 000 M. von der Hise-Bergbau-A.-G. in Kalau.

Sammlung der Italiener in Berlin für das Rote Kreuz.
Berlin, 8. Aug. Die italienische Kolonie hat eine Sammlung für das Rote Kreuz eröffnet. Die italienischen Südostimporteure haben unter den abreisenden Soldaten 10 000 Pakete verteilen lassen. Weitere größere Spenden werden folgen.

Der Name des Jaren bei einem Regiment gelöscht.
Dresden, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht) Das Feldartillerie-Regiment Nr. 28 in Bautzen, das vor kurzer Zeit vom König von Sachsen dem Jaren verliehen worden war, hat jetzt dessen Namen wieder abgelegt und führt nur noch die Nummer 28.

Warnung vor der Verbreitung von Alarm- und Sensationsnachrichten.

W. T.-B. Berlin, 9. Aug. Es unterliegt keinem Zweifel, daß übelwollende Elemente, vielleicht im Auftrag unserer Feinde, planmäßig auf allerlei Gebieten des öffentlichen Interesses Alarm- und Sensationsnachrichten verbreiten, die bestimmt und geeignet sind, die Ruhe der Bevölkerung zu stören. Das Publikum wird aufgefordert, allen solchen Nachrichten ruhiges Misstrauen entgegenzusetzen. Jedenfalls macht sich mißfällig, wer Nachrichten verbreitet, die nicht durch die amtliche Berichterstattung bestätigt sind. Sollte es gelingen, einen Urheber von Alarmnachrichten festzustellen, ist er der Polizei zu übergeben.

Warnung vor Zersplitterung der Kräfte.
W. T.-B. Berlin, 8. Aug. Täglich erscheinen in den Zeitungen oder als Plakate Aufrufe zur Neugründung von vaterländischen Vereinen Freiwilligen, Jugend- und Schützenkorps usw. So sehr auch der gute Wille, sich dem Vaterland nutzbar zu machen, anerkannt wird, so muß doch dringend darauf hingewiesen werden, daß ein derartiges eigenmächtiges Vorgehen eine Zersplitterung der Kräfte bedeutet. Stehen solchen Gründungen schon im Frieden gewichtige Bedenken entgegen, so können in Kriegszeiten die zuständigen Behörden, in erster Linie die Heeresverwaltung, sich nicht die einheitliche Leitung und Organisation alles dessen an der Hand nehmen lassen, was dazu dienen soll, in sachgemäßer Weise je nach dem Bedürfnis die Kräfte zu sammeln und aufzurufen, die dieser oder jener Zweck erfordert. Dringend zu warnen ist besonders vor der Bildung von Freiwilligenkorps. Alle die, die freiwillig ihre Kräfte mit der Waffe in der Hand dem Vaterland widmen wollen, sollen sich als Kriegsfreiwillige bei dem Ersatztruppenteil melden.

Die Veröffentlichung der deutschen Verlustlisten

W. T.-B. Berlin, 9. Aug. Mit dem Einsetzen der Kriegshandlung wird natürlich in dem ganzen Volke der Wunsch laut, stets schnelle Kenntnis von unseren Verlusten zu erhalten. Dieser Wunsch ist durchaus begründet, es wird ihm in offener, weitestgehender Weise Rechnung getragen werden. Jeder, der mit den militärischen Verhältnissen vertraut ist, wird aber auch verstehen, daß es einer gewissen Zeit bedarf, bis man nach dem Geschehene die Zahl der Verluste übersehen kann. Es ist sogar für die am Kampfe beteiligten Regimenter unmöglich, bevor die von der Truppe Abgekommenen sich wieder eingefunden haben, ein einigermaßen zuverlässiges Bild zu geben. Es ist Vorsorge dahin getroffen worden, daß die Truppen durch die Militärbehörden in der Heimat die Angehörigen so schnell wie möglich benachrichtigen. Außerdem werden regimentenweise zusammengestellte Verlustlisten veröffentlicht werden. Die Heeresleitung rechnet auch hier auf das Vertrauen des tapferen und zu jedem Opfer bereiten Volkes, in dem sie die feste Stütze findet bei dem uns aufgezwungenen Kampfe.

Eine Kundgebung des Generals v. Deimling an die elsässische Bevölkerung.

Strasbourg, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht) Der kommandierende General v. Deimling dankt in einer besonderen Kundgebung der elsässischen Bevölkerung für den während der Mobilmachung bewiesenen Opfermut. Er begrüßt mit besonderer Freude, daß viele Tausende, namentlich aus den altelsässischen Familien, als Freiwillige zu den Fahnen geeilt seien.

Die fanatischen deutschfeindlichen Ausschreitungen in Belgien.

W. T.-B. Berlin, 10. Aug. Der Brüsseler Vertreter des Bolschewisten Bureau telegraphiert aus Voch folgendes: Aber Belgien ist gestern der Belagerungszustand verhängt worden. Alle Deutschen wurden gestern nacht aufgefordert, das Land baldigst zu verlassen. Was sich in den letzten Tagen in Brüssel ereignet hat, übertrifft alles das, was die glühendste Phantasie ausmalen kann. Seit der Kriegserklärung am Dienstagvormittag demolierte der Pöbel alle Geschäfte, die Deutschen gehören oder deutsche Produkte anbieten. Jedes Schild mit deutschem Ausdruck wurde entfernt. Jeder, der ein deutsches Aussehen hat, wurde tätlich auf der Straße angegriffen oder der Spionage verdächtigt. Die unwahrscheinlichsten Dinge wurden kolportiert und von der Presse verbreitet, u. a., daß von den deutschen Soldaten der Versuch gemacht worden sei, den Kommandanten der Festung Lüttich, der sich wacker geschlagen habe, zu ermorden. Auch haben einzelne Blätter die Nachricht verbreitet, daß unsere Soldaten mangelhaft verpflegt seien. Ferner ergeht man sich in heftigen Angriffen auf Kaiser Wilhelm, Kurzum, der Deutschenhass wird in fanatischer Weise gepredigt. Fast jede Nacht verlassen Tausende Deutsche unter dem Schutz des amerikanischen Generalkonsuls seit Donnerstag Belgien über Holland, in ritterlicher Weise von Offizieren und der Bürgergarde beschützt, die seit Freitag endlich beginnen, in Gemeinschaft mit den Stadtbehörden dem Spionagesieber entgegenzuarbeiten.

Belgische und französische Franktireurs.

W. T.-B. Berlin, 8. Aug. Die von den Kämpfen um Lüttich vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die Landesbewohner sich an dem Kampfe beteiligt haben. Truppen sind aus dem Hinterhalt, Ärzte bei der Ausübung ihrer Tätigkeit beschossen worden. Gegen Verwundete wurden Grausamkeiten von der Bevölkerung ver-

Abt. Ebenso liegen Meldungen vor, daß die französische Grenzbevölkerung gegenüber Metz aus dem Hinterhalt deutsche Patrouillen abgeschossen habe. Es kann sein, daß diese Vorfälle durch die Zusammenziehung der Bevölkerung jenes Industriebezirks hervorgerufen worden sind, es kann aber auch sein, daß ein Frankfurter-Krieg in Frankreich und Belgien vorbereitet ist und gegen unsere Truppen angewendet werden soll. Sollte letzteres zutreffen und durch eine Wiederholung solcher Vorfälle erwiesen werden, so haben unsere Gegner es sich selbst zuzuschreiben, wenn der Krieg mit unerbittlicher Strenge auch gegen die schuldige Bevölkerung geführt wird. Man wird es den deutschen Truppen, welche gewohnt sind, Disziplin zu halten, und den Krieg nur gegen die bewaffnete Macht des feindlichen Staates zu führen, nicht verdenken können, wenn sie in gerechter Selbstverteidigung keinen Pardon geben!

Die Hoffnung, durch Entfesselung der Leidenschaften des Volkes auf den Krieg einzuwirken, wird an der unerlöschlichen Energie unserer Führer und Truppen zuschanden werden. Vor dem neutralen Ausland sei aber schon zu Beginn des Krieges festgestellt, daß es nicht die deutschen Truppen waren, die eine solche Form des Krieges hervorriefen.

Die Verbreitung von französischen Lügennachrichten in Italien.

¶ Rom, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht) Die halbamtliche französische „Agence Havas“ sowie französische Privatkorrespondenten übersahen in Italien mit allerlei tollen Lügennachrichten. Lüttich sei nicht gefallen. Die Deutschen seien hinter die Mosel zurückgebrannt und hätten um Waffenstillstand. Die Franzosen hätten Namur hinter sich und rüdten in Eilmärschen herein, während 500 000 Engländer in die Flanken fielen. — Die „Tribuna“ schätzte in ihrer Abendnummer die englischen Hilfskräfte auf 100 000 Mann. Weiter werden Nachrichten verbreitet, daß Prinz Georg (?), ein Neffe des Kaisers (?), an der Spitze seines Regiments gefallen und französische Schwärmer in den Schwarzwald eingedrungen seien usw. — Die „Voss. Stg.“ bemerkt mit Recht dazu: Man braucht nicht erst zu sagen, daß alle ernsten Leute über diesen Humbug nur den Kopf schütteln werden.

Aus Frankreich.

Interessante Mitteilungen über die französische Mobilmachung. München, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht) Zwei aus Frankreich ausgewiesene deutsche Sozialdemokraten haben der „Münch. Post“ allerlei interessante Mitteilungen gemacht. Schon am Dienstag, den 28. Juli, also fünf Tage vor der deutschen Mobilmachung, hat einer der beiden einen französischen Einberufungsbebefehl gesehen. Am Freitag, als in Deutschland die Einberufungen noch nicht erfolgt waren, hatten 43 jährige Männer in Frankreich bereits ihre Einberufung in Händen. Weiter teilten die beiden Herren die auffallende Tatsache mit, daß vor der Ermordung Jaurès bereits Militär in der Nähe des „Café Croissant“ aufgestellt war.

Die schändlichen Deutschenverfolgungen in Paris.

W. T.-B. Berlin, 8. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Ausschreitungen gegen die in Paris ansässigen Deutschen begannen schon längere Zeit vor der Mobilmachung. Schon gegen Ende Juli haben zahlreiche Reichsdeutsche um Schutz. Sie berichteten, daß man sie auf der Straße beschimpfte, und daß sie sogar, wenn sie sich an die Polizei mit der Bitte um Unterbringung gewandt hätten, in der rohesten Weise abgewiesen wurden und sogar die Unterbringung des Gepäcks verweigert worden wäre. Auch die Bahn nahm kein Gepäcks mehr von ihnen in Verwahrung. Die Hilferufe vermehrten sich von Tag zu Tag, so daß sich schließlich eine unübersehbare Menge Menschen auf der Botschaft und dem Generalkonsulat als obdachlos meldeten. Es wurden ihnen nach Möglichkeit Pöbelarten nach Belgien besorgt. In der Nacht vom 1. zum 2. August kamen große Mengen von obdachlosen Deutschen noch bis spät in der Nacht zur Botschaft und zum Generalkonsulat, so daß ihnen ein Massenanstich während der Nacht gewährt werden mußte. Der Höhepunkt der Ausschreitungen wurde am ersten Mobilmachungstage, am 2. August, erreicht. Zahlreiche Flüchtlinge meldeten, daß die Wohnungen und Geschäftshäuser der Deutschen in der Stadt geplündert würden. Besonders rücksichtslos war die Zerstörung des Pilschorsbräu, bei der zahlreiche Polizisten mit sichtlichem Vergnügen untätig zusahen. Das gesamte Inventar wurde aus den Fenstern auf die Straße geworfen, Türen und Fenster ausgehängt, Kronleuchter herabgerissen. In gleicher Weise erging es dem Café Viennois, dem deutschen Restaurant am Gare St. Lazare, dem Salamander-Schuhgeschäft, dem Hotel de Bade, dem Delikatessengeschäft Appenroth, sämtlichen Maggi-Geschäften, überhaupt allen Geschäften, welche Waren deutscher, österreichischer oder deutsch-schweizerischer Herkunft führten. Überall sah die Polizei mit verchränkten Armen zu. In gleicher Weise wurde in den Wohnungen der Deutschen gehaust. In vielen Fällen wurden nicht nur die Wohnungen von Deutschen, sondern auch die ihrer Quartiergeber vollständig verwüstet. Die Folge davon war, daß kein Portier mehr einen Deutschen in ein Haus einließ, daß die deutschen Geschäftsangestellten und Dienboten massenhaft entlassen wurden. Die Entlassung geschah häufig in brutaler Weise, oft unter Einbehaltung des Gehalts. Gegen 10 Uhr abends mehrten sich die Nachrichten über Verwüstungen in der Stadt derartig, daß auf Verordnung des Generalkonsuls das Schild und die Fahnenstange des Generalkonsulats eingezogen wurde und das ganze Personal sich nach der Botschaft begab, da auf dem Konsulat keine Sicherheit mehr bestand. In den nächsten Tagen begannen schon am frühen Morgen Hunderte von Deutschen die Botschaft mit dringenden Bitten um Schutz und Unterstützung zu bestürmen. Die deutsch-feindlichen Ausschreitungen auf der Straße griffen von sich und waren nach ihren Angaben derartig, daß beispielsweise das Stadtviertel Belleville in hellem Aufruhr war. Es sollen dort schließlich alle Geschäfte geplündert und die Deutschen überall bedroht und mißhandelt worden sein. Ihre Lage war verzweifelt. Sie waren ebenso wie alle Ausländer nach den für die Mobilmachung erlassenen Vorschriften verpflichtet, sich bei der Polizei anzumelden, um die Bestimmungen wegen ihrer demnächstigen Verbringung nach den vorläufigen Unterkunftsstellen in Mittel-, West- und Südfrankreich entgegenzunehmen. Sobald sich nun Deutsche meldeten, wurden sie von der Polizei in brutaler Weise behandelt und dem johlenden Publikum schublos überlassen. Viele Frauen erzählten, daß sie nach ihrer Abfertigung mit Fußtritten und Faustschlägen aus dem Polizei-

bureau hinausbefördert worden seien. Die Meldungen anderer Deutscher wurden überhaupt nicht angenommen. Gegen die beschimpfenden Ausrufungen des Straßenpublikums wurde von der Polizei kein Schutz gewährt. In den Geschäften wurden den Deutschen alle Lebensmittel verweigert, die Abreise war nicht mehr möglich, da der Zugverkehr eingestellt war. Soweit die Deutschen Papiergeld hatten, wurde ihnen das Wechseln selbst des französischen Papiergeldes durchweg abgelehnt. Auf der Straße verfolgte sie das Publikum und nahm ihnen auch oft ihr Gepäcks ab, das auf der Straße zerstückelt oder verteilt wurde. Besonders schlimm gestaltete sich naturgemäß unter diesen Umständen die Lage vieler deutscher Mädchen, Erzieherinnen, Kinderfräuleins oder Diensthöten, die überdies zum größten Teile der französischen Sprache unfähig waren. Ihnen wurde, soweit möglich, während des Tages auf der Botschaft Schutz zuteil.

Infolge der sehr entchiedenen und dringenden Vorstellungen, die der deutsche Botschafter Frhr. v. Schoen bei dem französischen Ministerpräsidenten erhob, gewährte endlich am späten Nachmittag die französische Regierung den obdachlosen Deutschen ein vorläufiges Unterkommen in einer Schule. Somit konnten sämtliche Deutsche genau informiert werden, wohin sie sich zu begeben hätten. Auch der Botschafter und der Generalkonsul der Vereinigten Staaten wurden davon verständigt. Außerdem wurden diese Herren gebeten, den späterkommenden Flüchtlingen entsprechende Mitteilung zu machen. Die Botschaft und das Generalkonsulat sind über 6000 Deutschen zum Verlassen Frankreichs behilflich gewesen. Da hinreichende Geldmittel nicht in den Massen und auch bei den Banken nicht mehr zu beschaffen waren, halfen der Botschafter und mehrere Botschaftsmitglieder mit Privatmitteln aus. Die Botschaft war während der letzten Tage in einem Zustande, der einigermaßen an die Belagerung des Gesandtschaftsviertels in Peking erinnerte. Etwa hundert Personen, darunter vielen Familien mit kleinen Kindern, stellte der Botschafter amtliche und Privaträume zur Verfügung, wo mit Hilfe der Damen der Botschaft eine notdürftige Unterkunft und Verpflegung eingerichtet wurde. Die Verpflegung gestaltete sich wegen der Feindseligkeit und Angilichkeit der französischen Bevölkerung recht schwierig.

Eine aufregende Szene spielte sich ab, als der Botschafter Frhr. v. Schoen sich allein zum Ministerpräsidenten begab, um dort zunächst nachdrücklich um Schutz für die bedrohten Deutschen und sich selbst zu bitten und dann den Abbruch der Beziehungen zu erklären. Der Botschafter war schon kurz vorher im Botschaftshof von französischen Damen, die unter dem Vorwand von Erkundigungen sich zu ihm gedrängt hatten, gröblich durch Schimpfreden beleidigt worden, die er den Damen gegenüber nicht aufnehmen wollte. Er wurde von mehreren verdächtig aussehenden Männern belästigt und bedroht, die auf die Treibretter des Wagens sprangen und zu ihm einzudringen suchten. Frhr. v. Schoen bewahrte völlig kaltes Blut, rief Schutleute herbei und gelangte unter deren Schutz zum Ministerium des Innern. Dort erhob er energischen Einspruch wegen des Vorgefallenen und erhielt Genugthuung in Form von Entschuldigungen mit der Zusicherung ausreichenden Schutzes. Die Abreise des Botschafters mit allem Personal und ihren Familien, etwa hundert Personen, verlief ohne störenden Zwischenfall. Von Glog nach Berlin über Wesel, Münster und Hannover, wo das Eintreffen des Sonderzuges der Botschaft bekannt geworden war, als die Reise einem Triumphzug. Überall herrschte stürmische Begeisterung, Ansprachen wurden gehalten, die „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen und Hurras auf den Kaiser ausgebracht.

Die Behandlung der Österreicher und Ungarn in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 9. August. Die französische Regierung hat diejenigen Österreicher und Ungarn, die nicht mehr rechtzeitig Frankreich verlassen konnten, in den westlichen Departements untergebracht. Die französische Regierung verbrach, für ihren Unterhalt sorgen zu wollen.

Die Volksstimmung in England.

¶ Berlin, 9. Aug. (Fig. Drahtbericht) Englische Flugblätter, die kürzlich zu Tausenden von Exemplaren in den Straßen Londons verbreitet wurden, beweisen, wie groß in England die Stimmung gegen einen Krieg mit Deutschland ist. Es heißt darin u. a.: Engländer tut eure Pflicht und haltet euer Land fern von einem schmachvollen und unsinnigen Krieg. Eine kleine, aber machtvolle Rikaze soll auch zu diesem Krieg treiben. Die Kriegspartei sagt, wir müssen das Gleichgewicht der Kräfte erhalten, denn wenn Deutschland Holland oder Belgien annektieren wird, so wird es so mächtig sein, daß es auch uns bedroht. Aber die Kriegspartei sagt euch nicht die Wahrheit, vielmehr ist Tatsache, daß, wenn wir an der Seite Frankreichs und Russlands kämpfen, das Gleichgewicht gestört wird wie nie zuvor. Wir würden Russland zu der gewaltigsten militärischen Macht auf dem Kontinent machen, und ihr wißt, was für eine Macht Russland ist.

Der Untergang des englischen Kreuzers „Amphion“ bestätigt.

△ Malmö, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht) Dem hiesigen „Tageblatt“ wird aus London berichtet, daß Churchill am 7. August im englischen Unterhause offiziell den Untergang des „Amphion“ bekanntgegeben habe.

Die Haltung Japans im deutsch-englischen Kriege.

W. T.-B. Tokio, 9. August. Mit Rücksicht auf das englisch-japanische Bündnis erklärt Japan keine Neutralitätserklärung. Seine Haltung wird von den Ereignissen auf dem Meere des fernen Ostens abhängen.

Befriedigung des Kaisers Franz Joseph über die Haltung der Presse.

W. B.-T. Wien, 9. Aug. Der Kaiser hat seine lebhafteste Befriedigung über die verständnisvolle Haltung der Presse Österreich-Ungarns in der gegenwärtigen Krise ausgedrückt und den Grafen Berchtold ermächtigt, dies zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Die Befreiung der Polen vom moskowitischen Joch!

Ein Aufruf des österreichischen Oberkommandos. Wien, 9. Aug. Das Oberkommando der österreichisch-ungarischen Armee richtete einen Aufruf an die russischen Polen, worin es heißt:

Die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen überschreiten die Grenze. Hiermit bringen wir Euch Polen die Befreiung vom moskowitischen Joch. Begrüßt unsere Fahnen mit Vertrauen. Sie bringen Euch Gerechtigkeit. Die Schranken zu sprengen, die Euren Verkehr mit den Errungenschaften der westlichen Kul-

tur behindern, und Euch alle Schätze des geistigen und wissenschaftlichen Aufschwungs zu erschließen, ist die wichtige Aufgabe, die uns aus diesem Feldzug erwächst.

Die Abreise des österreichischen Botschafters aus Petersburg.

W. T.-B. Wien, 9. Aug. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Chapary hat am 7. August, früh, Petersburg verlassen und sich über Lorna nach Schweden begeben.

Die Gabsburgtreue der Tschechen.

W. T.-B. Prag, 10. Aug. Die deutsch-tschechischen Patrioten haben hervor, daß bei den gemeinsamen Kundgebungen der Deutschen und Tschechen, insbesondere vor dem deutschen Konsulat kein Mißton die Harmonie patriotischer Gesinnung störte. Solche gemeinsame Kundgebungen, die man für unmöglich gehalten hätte, rief die Nachricht von dem deutschen Erfolg in Lüttich und die bedeutungsvollen Siege im Kampfe gegen die Mächte der Tripelentente hervor. In diesem Augenblick gäbe es nur ein Volk in Prag: Die Tschechen.

Die heldenmütige Tat eines österreichischen Marineunteroffiziers.

W. T.-B. Wien, 8. Aug. Vorgestern nachmittag fuhr ein Patrouillenboot gegen die Stelle unterhalb der Drina am Botschafterufer, wo die Serben eifrig an Befestigungen arbeiteten. 20 Meter vom Ufer entfernt, schwamm sich ein Marineunteroffizier der Donaukavallerie, mit 3 Kilogramm Sprengstoff beladen, über Bord, schwamm an Land, erreichte unbemerkt die Befestigungen, schaffte die Sprengladung hinein und brach sie mit einer Zugschnur zur Explosion. Die Serben eilten herbei und eröffneten das Feuer. Sie wurden aber von den Mannschaften des Boots mit Schnellfeuer empfangen, das mit Feinde niederstreckte, während der Marineunteroffizier schwimmend das Boot wieder erreichte.

Die Kriegserklärung Montenegros an Oesterreich.

W. T.-B. Wien, 9. Aug. Die Note der montenegrinischen Regierung, in der der Beginn des Kriegszustandes zwischen Österreich-Ungarn und Montenegro mitgeteilt wird, lautet dahin, daß sich Montenegro genötigt sehe, zur Verteidigung der serbischen Sache die Waffen zu ergreifen. Zugleich wird die Mission des österreichisch-ungarischen Gesandten in Cetinje als beendet erklärt. Der deutsche Gesandte gehörigen in Montenegro übernommen.

Eine wirkungslose Schießerei der Montenegriner.

W. T.-B. Wien, 10. Aug. Die Montenegriner beschießten gestern nachmittags Teodo im Bufen von Cattaro und schickten das Feuer, das von den Österreichern erwidert wurde, um 6 Uhr wieder ein. Die Österreicher hatten keine Verluste. Das Feuer der Montenegriner war völlig wirkungslos. Die Stellung der Österreicher wurde nicht beschädigt.

Sympathiebewegung in Schweden für Deutschland.

Stockholm, 8. August. Im schwedischen Volke herrscht für Deutschland große Sympathie, und man wünscht, wie ein in Stockholm ansässig gewesener Deutscher mitteilt, allgemein ein gemeinsames Vorgehen gegen die Russen.

Schweden und Norwegen Neutralität.

W. T.-B. Stockholm, 8. Aug. Da zwischen bestimmten fremden Mächten der Krieg ausgebrochen ist, erklären die Regierungen Schwedens und Norwegens durch eine Proklamation, daß sie beiderseits seit entschlossen seien, während dieses Kriegszustandes jeder für seinen Teil die äußersten Grenze Neutralität zu beobachten. Kerner tauschen die beiden Regierungen verbindliche Versicherungen aus, um zu verhindern, daß der in dem herrschenden Kriegszustand zu feindlichen Maßnahmen der beiden Mächte gegen die andere führen könnte.

Ein Bruder des früheren Reichslanzlers Bülow gefallen.

¶ Berlin, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht) Der jüngere Bruder des Fürsten Bülow, Generalmajor Karl Ulrich Bülow ist in den letzten Kämpfen gefallen. Er war in der Schlacht von Tannenberg als fünftes Kind des ehemaligen preussischen Staatssekretärs Bernhard v. Bülow geboren, geborene von Bülow, Zeit dem preussischen Generalstab an, war dann Militärattaché in Wien, später Kommandeur der 2. Garde-Regiment und zuletzt Kommandeur der 3. Garde-Kavalleriebrigade.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Neue Lebensmittelzufuhr nach Wiesbaden zu erwarten.

Der Eisenbahn wird es möglich sein, bereits in den nächsten Tagen Lebensmittel als Stückgut wie in einzelnen Wagenladungen nach Wiesbaden zu befördern. Man war dürfte zuerst auf der linksrheinischen Linie ab Koblenz, vielleicht auch weiterher, bis der Eisenbahner Linie und anderen Linien wird im Bedarfsfall für solche Beförderungen gesorgt werden.

Anmeldungen der Bedarfslistigen sind sofort an die Handelskammer zu richten.

— Die Sonderausgaben des „Wiesbadener Tagblattes“ werden von jetzt ab nur noch dann erscheinen, wenn Mitteilungen vorliegen, deren möglichst schnelle Verbreitung im vaterländischen Sinne erwünscht erscheint oder von besonderem hiesigem öffentlichen Belang ist. Wir geben jetzt alle in Ruhe unserer Arbeit nach und tun unsere besten Anstrengungen, jeder an seine Stelle im Innern wie unsere Brüder draußen vor dem Feind. Mit Kleinigkeiten können wir uns alle nicht aufhalten. Das „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht seine Sonderausgaben von den Kriegsteilnehmern nur die zuverlässigen, von der Presseabteilung des Generalkommandos genehmigten Nachrichten, mit dem „Wiesbadener Telegraphenbureau“, mit dem das „Wiesbadener Tagblatt“ in erster Linie arbeitet, und das hiesige Meldungen des W. T.-B. auch nur die wirklich wichtigen Vorgänge betreffenden, wie die in der gestrigen Sonderausgabe mitgeteilten drei Meldungen über die Stellung unserer Stellung in Lüttich, den Abtransport der russischen Gefangenen und die Zurückweisung der russischen Angriffe im Osten, wobei die Nachricht von dem Generalkommando der russischen Armee mit besonderer Aufmerksamkeit aufgenommen wurde. Schönjähre treibt der Generalkommando wie er nachdrücklich versichert hat, nicht; was er durch seine zuverlässigen Meldungen nicht alle die wirres, sondern nur Mund zu Mund herumgetragen Gerüchte, sondern nur das, was sich auf das, was amtlich bekanntgegeben wird.